

## Nachwahl im Landkreis

Ergebnisse • Berichte • Analysen

### Restzweifel der Landkreisbürger?

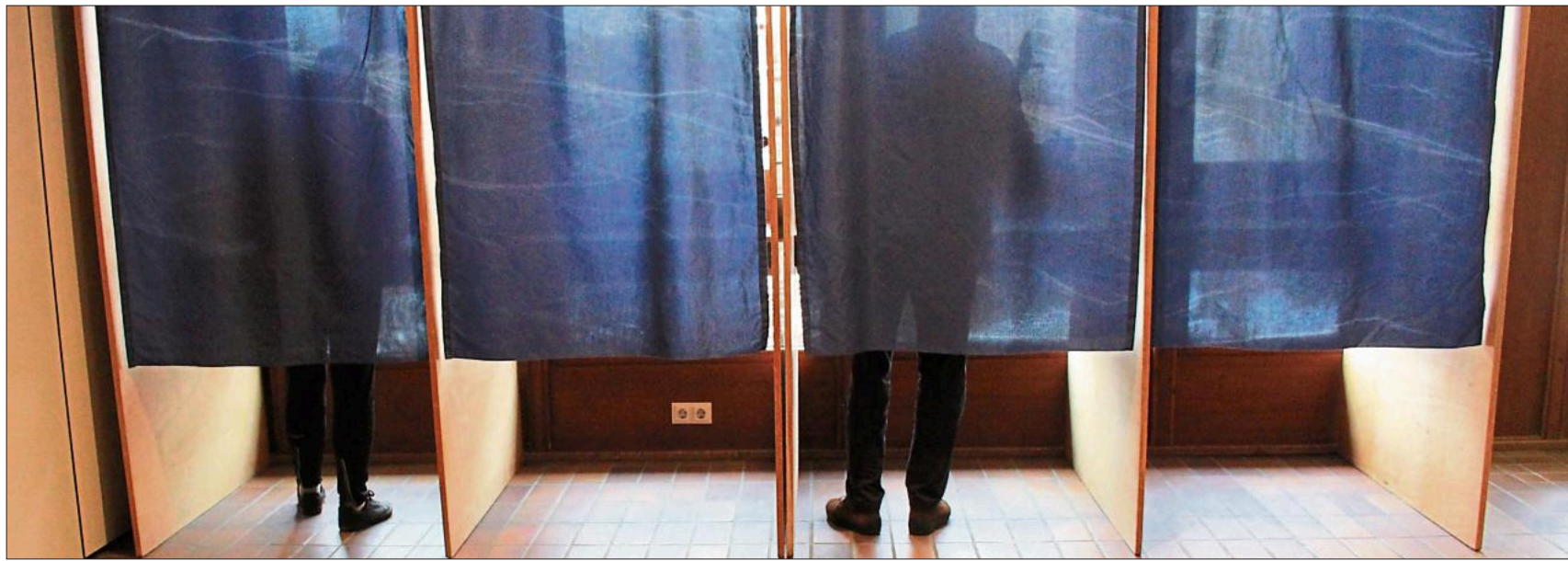
Landrat Josef Laumer hatte lange auf den Wahlsonntag hingefiebert. Immerhin war er fast fünf Monate ohne Kreisrat und Stellvertreter. Dass die Wahl nun allerdings mit dem Verlust der absoluten Mehrheit der CSU einhergehe, schmerze natürlich, sagt Laumer. „Dabei tut es mir allerdings vor allem um die Kreisräte leid, die jetzt keinen Sitz mehr bekommen haben.“ Vor allem mit Michael Kienberger und Christian Schambeck fehlten jetzt zwei sehr kompetente Kreisräte.

Warum die Bürger der CSU am Sonntag weniger Stimmen gegeben haben als im März des vergangenen Jahres, kann Laumer nur vermuten. „Ich denke, die Gründe dafür sind vielfältig.“ Zum einen liege der Verlust der drei Sitze im Kreistag wohl an der geringen Wahlbeteiligung im Landkreis. Außerdem habe eine Verschiebung der Kandidaten stattgefunden. Beispielsweise habe man in Geiselhöring nur noch zwei CSU-Kandidaten gehabt. „Dort war allerdings die Wahlbeteiligung auch wesentlich höher.“



Josef Laumer

Dass der Stimmverlust der CSU mit der Wahlmanipulation in Geiselhöring zu tun hat, glaubt Laumer eher nicht. „Ich denke schon, dass die Bürger verstanden haben, dass es sich bei den Verantwortlichen für die Manipulation um einige wenige handelt.“ Die Wähler hätten diesen Vorwurf nicht pauschal gegen die CSU gerichtet. „Das beste Beispiel dafür ist das Wahlergebnis in Geiselhöring. Herbert Lichtinger wäre nicht zum Bürgermeister gewählt worden, wenn die Manipulation wirklich der ganzen CSU angelastet worden wäre.“ Allerdings, gibt Laumer zu, seien wohl nicht alle Landkreisbürger so gut über die Vorgänge der Wahlmanipulation informiert gewesen wie die Geiselhöringer. „Manche haben deswegen vielleicht doch Restzweifel gegen die CSU gehabt, die sich im Wahlergebnis niedergeschlagen haben könnten.“ –sei–



Der Andrang auf die Wahlkabinen wie hier in Mitterfels war nicht gerade groß. Die Wahlbeteiligung bei der Kreistagsnachwahl lag bei 44,7 Prozent, vergangenes Jahr waren es noch 66 Prozent gewesen. (Foto: kam)

## Zusammenarbeit und Kompromisse wichtig

Dritter stellvertretender Landrat vorstellbar – ÖDP profitiert von Neuwahlen

Von Jessica Seidel

Der Landkreis ist – zumindest politisch gesehen – seit Sonntag ein bisschen bunter. Die CSU hat ihre absolute Mehrheit im Kreistag verloren. Alle Sprecher der Parteien, inklusive Josef Zellmeier von der CSU, haben mit einem solchen Ergebnis gerechnet. Das daraus zu ziehende Resultat ist für alle gleich: In Zukunft wird es im Kreistag eine engere Zusammenarbeit und mehr Kompromisse geben.

„Ich persönlich habe mit dem Verlust der absoluten Mehrheit gerechnet“, sagt Josef Zellmeier auf Anfrage. „Nachdem Landrat Josef Laumer nicht mehr auf der Liste war und zwei weitere Kandidaten nicht mehr verfügbar waren, wäre es ein Wunder gewesen, wenn wir keine Sitze verloren hätten.“ Schließlich seien bei der vergangenen Wahl im März 2014 rund 64000 Stimmen auf Josef Laumer gefallen, was alleine knapp zwei Sitze ausmache. „Wir haben zwar gehofft,



Josef Zellmeier

durch unseren Wahlkampf auch die Anhänger von Josef Laumer wieder zum Wählen zu bewegen.“ Das habe allerdings nur zum Teil funktioniert. Zellmeier glaubt allerdings nicht, dass die Wahlmanipulation etwas mit dem Verlust der absoluten Mehrheit zu tun habe. Dass vor allem die ÖDP von den Neuwahlen profitiert hat, freut Zellmeier. „Die ÖDP hat mit Abstand den fairsten Wahlkampf geführt, deswegen bin ich froh, dass sie zwei Sitze dazugewonnen hat.“

Noch mehr über die hinzugewonnenen Sitze freut sich wahrscheinlich nur die ÖDP selbst. „Wir sind sehr froh und dankbar gegenüber der Wählerschaft“, erklärt der Kreisvorsitzende der ÖDP und Sprecher der ÖDP/PU-Liste, Bernhard Suttner. Jetzt sei man allerdings vor allem bereit zur sofortigen sachlichen Weiterarbeit. Mit ein Grund für das gute Abschneiden könnte laut Suttner das gute Wahlverhalten der ÖDP/PU-Stammwählerschaft sein. „Wir haben am wenigsten unter der bedau-



Bernhard Suttner

erlich niedrigen Wahlbeteiligung gelitten.“

„Die CSU war sich bei Abstimmungen bisher natürlich immer sehr einig“, sagt Anita Karl von den Grünen. „Jetzt wird sie sich wesentlich mehr anstrengen müssen.“ Martin Kretz von der SPD freut sich nach eigenen Angaben ebenfalls über den Verlust der absoluten Mehrheit der CSU. „In der Kommunalpolitik sollte es allerdings immer darum gehen, grenz- und partei-überschreitend gut zusammenzuarbeiten und das Beste für den Landkreis herauszuholen. Ähnlich sieht das auch Monika Rauschendorfer, FDP. „Wir müssen sowieso alle zusammenarbeiten.“ Mit drei Sitzen im Landkreis weniger muss sich die CSU zukünftig wohl aber noch



Anita Karl



Monika Rauschendorfer

kompromissbereiter zeigen. Mehr freut es Rauschendorfer allerdings, dass ihre eigene Partei ihre Mandate verteidigen konnte. „Das war das Ziel in unserem Wahlkampf und damit sind wir sehr zufrieden!“

Der Grundstein für die zukünftige Zusammenarbeit wird wahrscheinlich Ende Februar gelegt werden. Dann findet voraussichtlich die konstituierende Sitzung statt. Bald muss dann auch die Frage der stellvertretenden Landräte geklärt werden. Josef Zellmeier sowie einige andere Kreisvorsitzende könnten sich unter Umständen



Martin Kretz

auch drei Stellvertreter für Landrat Laumer vorstellen. Ähnlich sieht das auch Kretz: „Drei Stellvertreter wären ein Kompromiss, bei dem alle Fraktionen ihr Gesicht wahren könnten.“ Und auch Josef Laumer findet die Idee, drei Stellvertreter zu haben, nicht schlecht: „Ich will, dass wir nach außen hin so viele Termine wie möglich wahrnehmen. Das wäre mit drei Leuten mehr an meiner Seite wesentlich einfacher. Arbeit gibt es genug.“

## Hohe Wahlbeteiligung

CSU verliert Stadtratsitz, SPD gewinnt einen dazu

**Geiselhöring.** (aha) Bei der Nachwahl zum Stadtrat am Sonntag waren 5 200 Personen stimmberechtigt, 3 788 wählten, was einer Wahlbeteiligung von 72,85 Prozent entspricht. Von den 69 835 für die Stadtratswahl abgegebenen gültigen Stimmen – 93 waren ungültig – entfielen auf den Wahlvorschlag 01 Christlich Soziale Union (CSU) 34 488, Wahlvorschlag 02 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) 8 962 und Wahlvorschlag 05 Freie Wähler (FW) 26 385.

Das ergibt folgende Sitzverteilung im neuen Stadtrat: CSU zehn Sitze, SPD drei Sitze und FW sieben Sitze. Gegenüber der später wegen erwiesener Wahlfälschung für ungültig erklärten Kommunalwahl im März 2014 verliert damit die CSU einen Sitz, während die SPD – ganz knapp vor den FW – einen Sitz hinzugewonnen hat und künftig über drei Stadträte verfügt.

Die CSU vertreten neben Bürgermeister Herbert Lichtinger im Stadtrat folgende zehn Personen: Erwin Kammermeier (3 577 Stimmen), Thomas Irmer (3 397), Johann Bauer (2 482) Robert Ammer (2 278), Beate Drexler (2 104), Franz Stierstorfer (1 972), Tobias Paßreiter

(1 807), Paul Lampert jun. (1 602), Stefan Lampert (1 558) und Wolfgang Strasser (1 391). Die drei nächsten Listenplätze erreichten Ulrich Aigner (1 324), Rosemarie Nebel (967) und Walter Weber ((891). Für die SPD schafften den Einzug in den Stadtrat Harry Büttner (1 817), Josef Eisenhut (1 277) und Erich Attenberger (805). Katharina Eisenhut (742), Helga Jancker (674) und Georg Wild (434) folgen auf der Liste. Die Fraktion der Freien Wähler bilden Bernhard Krempl (3 819), Karin Köglmeier (2 621), Josef Baumann (2 305), Helmut Prebeck (2 171), Gudrun Jungmayer (2 125) Franz Winter (1 679) und Wolfgang Bäuml (1 563). Die nächsten drei Plätze auf der FW-Liste belegen Christine Reitingner (1 251), Petra Plank (1 248) und Josef Marterer (1 212). Die Platzierungen der übrigen Bewerber auf den drei Stadtratslisten finden sich im Internet unter [www.geiselhoering.de](http://www.geiselhoering.de).

Bei der Bürgermeisterwahl wurden 3 753 gültige Stimmen abgegeben, 37 waren ungültig. Auf Herbert Lichtinger (CSU) entfielen 2 305, auf Bernhard Krempl (FW) 1 448 Stimmen.

## „Das Ergebnis erst einmal realisieren“

Die Pläne des neuen Bürgermeisters – Krempl: „Leben geht weiter“

Das muss man natürlich erst einmal realisieren“ – soweit das Fazit des neuen Bürgermeisters von Geiselhöring, Herbert Lichtinger (CSU), einen Tag nach seiner offiziellen Wahl. Mit einem überraschend deutlichen Ergebnis von 61,5 Prozent der Wählerstimmen wurde Lichtinger am Sonntagabend wieder in das Amt gewählt, das er bereits im März 2014 angenommen hatte. „Das ist ein wirklich tolles Ergebnis“, freut sich Lichtinger. Vor allem sei es ihm wichtig, dass die Geiselhöringer Bürger offensichtlich nicht ihm als Person die Wahlmanipulation angelastet haben. In seiner kurzen Zeit als Bürgermeister nach der vergangenen Wahl hätten die Bürger ihn als Person und seine Arbeit ein wenig kennengelernt. „Vielleicht hat dieser Umstand auch zu diesem überraschend guten Wahlergebnis geführt“, spekuliert Lichtinger. In dieser Zeit habe er auch bereits kleinere Sachen anstoßen können, die er jetzt in den nächsten fünf Jahren weiterführen wolle. „Ich muss jetzt allerdings erst einmal einen Termin mit Josef Rothammer ausmachen, der bisher den Posten des Bürgermeis-



Herbert Lichtinger (CSU)

ters in Geiselhöring übernommen hat.“ Mit ihm müsse dann eine offizielle Übergabe der Geschäfte erfolgen. Den Verlust der absoluten Mehrheit der CSU im Kreistag sieht Lichtinger gespalten. Als Kreisrat müsse er natürlich sagen, dass dieses Ergebnis sehr schade sei. „Auf der anderen Seite wertet das natürlich mein persönliches Ergebnis in Geiselhöring umso mehr auf.“ Schließlich zeige das einmal mehr, dass die Geiselhöringer Bürger ihm die Nachwahl nicht persönlich zur Last legten. Im Landkreis sehe das allerdings anders aus: Der allgemeine Verlust der CSU habe seiner Meinung nach mit der Wahlmanipulation zu tun. „Und natürlich hat sich die geringe Wahlbeteiligung negativ ausgewirkt.“

Die nächsten Tage werden für Lichtinger von der Vorbereitung der

konstituierenden Stadtratsitzung geprägt sein. Inhaltlich will er sich vor allem dem Konzept der Stadtentwicklung und der Aufbesserung des Ansehens Geiselhörings nach Außen hin widmen.

Für den ehemaligen Bürgermeister, Bernhard Krempl, geht das Leben ebenfalls weiter. „Ich war auf alles vorbereitet“, sagt Krempl. Überrascht war er über die Deutlichkeit des Ergebnisses. Er habe mit einem Kopf-an-Kopf-Rennen gerechnet. Warum genau er so viele Wählerstimmen verloren hat, will er in den nächsten Tagen zusammen mit seiner Partei analysieren. Das werde noch einige Zeit in Anspruch nehmen. „Wenn wir wissen, warum wir die Wahl verloren haben, werde ich mir überlegen, wie es für mich politisch weitergehen soll.“ –sei–



Bernhard Krempl (FW)